



Blus den Tannen Amtsblatt für Allgemeines Anzeige von der

Altensteig, Stadt und Unterhaltungsblatt oberen Nagsid.

Einzelanpreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum. Verwendbare Zeilen werden dankbar angenommen.

Ein gutes Zeichen.

In dem harten Streit, welcher zur Stunde über die Voraussetzungen für gedeihliche wirtschaftliche Wohlfahrt bei uns in Deutschland geführt wird...

Sparen! Es ist ein goldenes Wort, aber es wird vielfach von extremer Seite angefochten, denn wer da spart, sich in Folge eigenen Besizes auf eigene Fäße stellt...

Wir dürfen nicht mit Bestimmtheit sagen, daß es vorwiegend kleine Leute seien, welche ihrer vermehrten Einsicht in das heutige tiefere Arbeitsleben durch erhöhte Spar-Einlagen Ausdruck geben...

Geschäfts- und Geldreisen treffen am härtesten immer diejenigen, welche zu viel auf eine Karte gesetzt. Wer das gethan, braucht ja darum noch lange nicht leichtfertig zu sein...

Als die Banktracht zu verzeichnen waren, wurde

in hördenbegeisterter Organen sehr eindringlich betont, daß auch nicht der leiseste Grund vorliege, ein unüberwindbares Mißtrauen der deutschen Finanzwelt von Seiten des Publikums entgegenzubringen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 12. Nov. Beratung des § 8 des Zolltarifs betr. Zollmaßnahmen gegen Länder, die deutsche Waren ungünstiger behandeln als die anderer Länder.

* Berlin, 13. Nov. Zunächst kommt zur Beratung der Antrag Reichbichler betr. die Abänderung des Modus der namentlichen Abstimmung.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 14. Nov. 25 Jahre sind verflossen, seit der erste Fernsprecher und zwar in Friedrichsberg bei Berlin, dem öffentlichen Verkehr übergeben wurde.

* Baitersbach, 13. Nov. Unsere Gemeinde wurde heute nachmittags von einem sehr schweren Brandunglück heimgesucht.

Brand ausgebrochen, bald stand das ganze Anwesen in Flammen und konnte nicht mehr gerettet werden. Das Feuer teilte sich 4 Nachbarhäusern mit, welche ebenfalls ein Raub der Flammen wurden. Nachbarfeuerwehren wurden zur Hilfe gerufen, um den schrecklichen Feuerherd einzudämmen, was schließlich im Verein mit der hiesigen Feuerwehr mit vieler Mühe gelang. Der Schaden ist ein großer.

Regold, 12. Nov. Heute zog der neuernannte Stadtpfarrer Faut, Sohn des Oberlehrers Faut in Stuttgart, hier auf. Dejan Römer begrüßte ihn bei seiner Ankunft am Bahnhof mit dem Pfarrgemeinderat, während Stadtschultheiß Brodbeck und die Lehrer ihm vor der Wohnung den Willkommengruß darboten. Am nächsten Sonntag findet die Innefeier statt.

Aus Freudenstadt meldet der Schw. Bot.: Ein 17-jähriger Jüngling begegnete im Hausflur seiner Wohnung um 9 Uhr einem Handwerksburschen, der sich der Aufforderung, das Haus zu verlassen, widerrichtete. Hierüber geriet aber der junge Mensch in solche Aufregung, daß er dem 32-jähr. Wanderburschen mit einem Messer die Halsader durchschnitt. Als bald machte der Missetäter selbst die Anzeige der Polizei, welcher er auch das Mordinstrument übergab; diese fand den Leichnam blutüberströmt an der Unglücksstätte und überführte ihn in die Leichenhalle des Bezirkskrankenhauses. Der Täter wurde sofort verhaftet. (Der Erschossene, der Luz heißen und bei Bregenz zu Hause sein soll, wurde erst kürzlich in Oberndorf wegen Diebstahls und Angabe falschen Namens zu mehrwöchiger Gefängnisstrafe verurteilt. Derselbe hat sich bei seinen Betrügensgängen dort in widerwärtiger und renitentester Weise benommen.)

Waldbad, 9. Nov. Die Häuser der hiesigen Hauptstraße haben die Kellereingänge auf dem Trottoir in Gestalt von Falltüren. Diese Einrichtung hätte in letzter Woche einer hiesigen Frau das Leben kosten können. Dieselbe bemerkte in der Dunkelheit nicht, daß eine solche Kellertüre geöffnet war und stürzte kopfüber in den Keller hinab. Glücklicherweise schied die Frau mit äußeren Verletzungen an Kopf und Händen davon gekommen zu sein.

Am 12. ds stand der verheiratete Sattlermeister Gustav Karl König von Schömburg, Oberamts Neuenbürg vor der Strafkammer Göttingen wegen Privat-Urkundenfälschung und versuchten Betrugs. König erkrankte im Jahre 1901 in Schömburg einen Hansanteil. Die an diesem wichtigen Gipfelerarbeiten ließ er durch den Gipfelermeister Georg Wirbach von Salmbach herstellen. Nach Beendigung der Arbeit betrug Wirbachs Rechnung 794 M. Daran erhielt er im Laufe der Zeit 490 M. Abschlagszahlungen. Am 5. Oktober wurde zwischen Beiden die Endabrechnung gefertigt. Dabei behauptete König, er habe nicht 490 M., sondern 590 M. Abschlagszahlungen gemacht. Dies bestritt Wirbach, worauf König seine Quittungen hervorholte, die dann auch die Summe von 590 M. ergaben. Eine dieser Quittungen war aber vom Angellagten insofern gefälscht, als dieser aus der Zahl 150 M. die Zahl 250 M. hergestellt hatte. Der so beschädigte Wirbach erkannte die Fälschung sofort. König aber behauptete die Echtheit jener Quittung. Nachdem der Schriftsachverständige erklärt hatte, daß hier eine Fälschung und zwar recht plumper und ungeschickter Art vorliege, vermochte der Angellagte sein früheres Zeugnis nicht mehr aufrecht zu erhalten, er gab die Fälschung zu und brachte zu seiner Entschuldigung vor, er habe die Zahl 150 in 250 M. deshalb abgeändert, weil er mit Wirbachs Arbeiten nicht zufrieden gewesen sei. Das Gericht verurteilte ihn zu der Gefängnisstrafe von 4 Wochen und in alle Kosten.

Stuttgart, 12. Nov. Die Justizkommission beschäftigte sich heute mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Haftung für Sachschaden beim Eisenbahnbetrieb, der einem Initiativ-

antrag von Hausmann-Gerabronn und anderen Mitgliedern der Kammer zu verdanken ist. Wie die Bahn bisher den Schaden, der durch Körperverletzung oder Tötung eines Menschen beim Bahnbetrieb entstanden ist, ohne Nachweis eines Verschuldens tragen mußte, so ist diese Verpflichtung auch auf den Ersatz des Schadens an Sachen ausgedehnt worden. Der Berichterstatter Rembold (Ztr.) wies auf die Zweckmäßigkeit des Entwurfs hin und empfahl die Ausdehnung auch auf die Schadenhaftung für die Inhaber von Automobilen. Bei der Einzelberatung wurde Art. 1, der die Haftung der Betriebsunternehmer, mit Ausnahme der Fälle höherer Gewalt oder nachgewiesenen Verschuldens der Sachbesitzer auspricht, nach der Regierungsvorlage angenommen.

Stuttgart, 9. Nov. Die württembergische Post- und Telegraphenverwaltung erzielte im Monat September d. J. eine Einnahme von 1 071 003 M., d. i. 31 725 M. mehr als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Die Einnahme im Ganzen vom 1. April 1902 bezw. 1901 ab betragen 7 602 963 M. und 7 074 636 M., was einem Mehr gegen das Vorjahr von 528 327 M. entspricht.

Stuttgart, 11. Nov. (Strafkammer.) Eine wohlhabende Bäuerin in Heimsheim O. A. Leonberg litt an Schwindelanfällen und ließ sich von einer Zigeunerin namens May vorreden, daß sie von einer Nachbarin begehrt worden sei. Die Kur begann mit einem Ei, das sich die Zigeunerin zum Sieden geben ließ, während die Bäuerin ein Vateranser beten mußte. Dann legte jene das Ei auf den Boden und ließ es durch die Bäuerin zertrümmern. Unter dem Ei kam ein Haarbüschelchen zum Vorschein, das nach der Erläuterung der Zigeunerin der seit Jahren verheirateten 42-jährigen Frau am Hochzeitstag „gelegt“ worden sein sollte. Es kostete viel Geld, ihr zu helfen, denn man müsse, damit ihre Seele gerettet werde, in einer römischen Kirche für sie Opfer bringen und bieten. Unter dieser Vorpiegelung entlockte die Zigeunerin der leichtgläubigen Frau nach und nach 650 M. und verlangte zu guter Letzt weitere 250 M., die die Bäuerin ihr nachts in den Wald bringen müsse. Auch hierzu ließ sich die Frau herbei, getraute sich aber nicht, den Wald zu betreten, sondern wartete außerhalb desselben von 10—12 Uhr nachts und kehrte dann, als sich die Zigeunerin nicht sehen ließ, heim. Nächstmorgens stellte sich eine Abgeordnete der Zigeunerin, die 36-jährige Zigeunerin Marie Gozian von Alsbach, Kreis Weingarten (Elsass), bei ihr ein, wies zu ihrer Legitimation das Gebetbüchlein der ersteren vor und belog die Frau, sie beide haben in der Nacht sie wohl vor dem Walde gesehen, aber der böse Geist habe sie nicht zu ihr hinausgelassen. Die Person erhielt schließlich auch die 250 M. von der Bäuerin aufgeföhrt. Der Bauer, welcher in seiner Kasse 50 M. vermisste, die seine Frau herausgenommen hatte, machte hievon Anzeige beim Landjäger von Heimsheim, dem es gelang, die beiden Betrügerinnen festzunehmen. Da aber die Bäuerin anfänglich sich schonte, mit der Wahrheit herauszukommen, mußte die Hauptzigeunerin May wegen mangelnden Beweises aus der Untersuchungshaft zu Leonberg entlassen werden und die ihr abgenommenen 100 M. wurden ihr nachgehandt. Seitdem konnte ihr Aufenthalt nicht ermittelt werden. Die Gozian dagegen, welche in ihrem Rodsack 125 M. versteckt hatte und ihren Besuch bei der Frau nicht ablenzen konnte, wurde festgehalten und wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten, unter Abrechnung eines Monats für Untersuchungshaft, verurteilt.

Jenisch, 12. Nov. Die Firma Raab Feuerlein hier l. H. Silberboie seit längerer Zeit ihren Geschäftsinvaliden, gegenwärtig 3, eine Rente von monatlich 20 M. zukommen. (Hat ab vor der Kasse dieser Firma.)

Jessfeld, 12. Nov. Ein heiteres Jagdstücklein passierte vorige Woche den Pächter der sächlichen Hälfte der hiesigen Gemeindejagd. Derselbe erlegte im Gemeinewald einen

Fuchs, nahm ihn am Schwanz und schlug ihn an eine Eiche. Hierauf trug er denselben im Rudel ins Dorf und hängte diesen in der Bahnhofrestauration an den Nagel. Während der Jäger sich labte, bemerkte die Wirtin, daß sich der aus dem Rudel hängende Fuchsschwanz bewegte. Sollte Freund Meineke 2 Stunden nach dem üblichen Schuß noch Zudungen haben? Kaum hatte der Jäger den Rudel geöffnet, so sprang der wieder erwachte Fuchs mit einem Satz aus dem Sack und machte meterhohe Sprünge an den Fenstern hinauf. Und nun gab's eine heitere Fuchsjagd im Zimmer. Mit Schürhaken und Kohlenhaufen wurde jetzt der Aufreißer bearbeitet, ehe er — diesmal manjetot — zum zweitenmal im Rudel verschwand.

(Verschiedenes.) Der wegen Unterschlagung von 800 M. flehentlich verfolgte Verwaltungsgehilfe Honer, bei der Hospitalpflege in Edingen, hat sich dem Späichinger Amtsgericht freiwillig gestellt. — Eine seltene Erscheinung bot sich dieser Tage den Einwohnern von Dittenbach (Gmünd.) Ein Wildschwein, welches sich wohl verirrt hat oder irgendwo ausgebrochen ist, durchlief kreuz und quer das Thal und brachte die Hühner, welche noch nie ein solches Tier gesehen in nicht geringe Aufregung und Angst. Die Jagdpächter, welche telephonisch benachrichtigt wurden, bieten alles auf, um solch seltene Beute in sicheren Gewahrsam zu bringen. — Am Dienstag legte der Tubelgais Joseph Kaufmann in Dillingen seinen hundertsten Geburtstag zu. — In Bödingen hat sich eine in den mittleren Jahren stehende Frau, Mutter mehrerer Kinder, erhängt. —

Der Naturmensch Gustav Nagel verurteilte am Bahnhof in Heidelberg einen großen Menschenauflauf. Mit einer Badehoje belaidet, im übrigen vollständig nackt, hauptsächlich mit langem wallendem Haar, eine große Tasche über den Schultern, stand er bei schneidendem Ostwind auf dem Perron und verkaufte munter seine Ansichtskarten. Abends fuhr er dann mit dem Zuge fort.

Ein 24-jähriger Kaufmann aus Jingen schwindelte einem jungen unerfahrenen Kaufmann aus Altingen vor, er habe in Karlsruhe ein gut rentables „Kaufmännisches Stellen-Nachweis- und Teilhaber-Büro.“ Der Schwindler verkaufte dem Unerfahrenen das „Geschäft“ für 2500 M., während dasselbe gar nicht bestand oder vielmehr seines schwindelhaften Charakters wegen polizeilich gar nicht zugelassen war. Trotzdem der Käufer die 2500 M. bar bezahlte, konnte ihm dieser Betrag, da er sofort Anzeige erstattete, wieder bis auf einige hundert Mark gerettet werden.

Wie teuer sich oft ein Hosenbraten für den stellt, der selbst auf die Jagd geht, ahnen unsere Hausfrauen schwerlich. In Frankfurt zogen vorige Woche 30 Jäger aus, um Rotwild, Rehe, Fuchse und Hasen zu jagen, wie es auf der Einladungskarte so schön hieß. Allein das Resultat des Tages waren schließlich zwei Häslein, wovon das eine schwer verwundet, nach Verlauf von drei Stunden gefunden wurde. Die Unkosten der 30 Schützen beliefen sich auf 265 Mark, so daß also jedes Häslein den anfänglichen Wert von 132,50 M. repräsentierte.

Ein Bund der deutschen Arbeitgeber hat sich nach der Aertig.-Ztg. gebildet, um den Kampf gegen die sozialdemokratischen Arbeiterverbände mit Erfolg führen zu können.

Die diesjährige Getreideernte in Deutschland berechnet Professor Bynland im „Getreidemarkt“ wie folgt: Weizen und Spelz 4745 Millionen Kilogramm, Roggen 10228, Gerste 3174 und Hafer 7952 Mill. Mg. Es dürfte daher gesagt werden, daß die Getreide den Bedarf des Volkes voll zu decken vermag.

Neulich hieß es, die deutsche Garnison solle aus Shanghai zurückgezogen werden. Wie unzutreffend das ist, zeigt der Barakendau für die deutschen Truppen in dieser Stadt, der fleißig fortgesetzt wird. Die Baracken werden aus Ziegelsteinen aufgeführt. Um sie herum werden weite

SELBST

Am ewig Gehtigen steht der Pflücker,
Wenn der Wankst des ewig Rüh'gen harrt.
Der wahre Mensch — ein Kind des Geistes ist er.
Der war und wird in en'ger Gegenwart.

Paul Heise.

Zwiler der Sonne des Südens.

Von Hans Wald
(Fortsetzung.)

Und der Brigadier lästerte ihm zu, was er über den Nord Bedillo's erfahren.

„Ah, endlich!“ Der Procurator nickte befriedigt. „Vorläufig, bis ich Weiteres bestimmt, schweigen Sie noch gegen Jedermann. Noch etwas?“

„Soeben ergriffen wir den Pietro aus Ferastro. Er ist, wie Sw. Gnaden wissen, auf räthelhafte Weise aus dem Gefängnis entflohen. Der Mensch ist total betrunken, und im Rausch schwagt er von einem teuer bezahlten Auftrag. Aber — es ist zu dumm!“

„Sprechen Sie, verzeihen Sie keine Silbe!“ rief Albronte auf das Höchste gespannt.

„Er schwagt, er habe dem Kavaliers von Ferastro Böses zuthun sollen. Und das sei ihm nicht gelungen. Er jammerte um das Sündenbeld, das ihm Don Pizzaldi nicht gehen werde.“

„Don Pizzaldi?“

„Gewiß, der reiche, vornehme Herr aus Palermo.“

„Und das schwagt der Pietro im Rausch?“

„Ja, der Zeugen. Aber es ist natürlich eitles Gewäsch!“

„Natürlich!“ Ein paar Sekunden dachte Albronte

nach, in seinen Augen leuchtete es, seine ganze Gestalt bebte und redete sich.

„Nun Sie den Diener, ich will aufsehen, er soll mich anklagen!“

„Sind Sie toll!“ rief der Doktor, der den Brigadier ins Haus hatte hineingehen sehen und der nun eilig zurückgekommen war. „Ich verbiete es Ihnen.“

„Immerhin verbieten Sie! Giacomo, gib mir ein Glas Wein mit Wasser!“ befahl Albronte dem Diener.

„Ich schließe die Thür. Es handelt sich um Ihr Leben!“ brauste der Doktor auf.

„Brigadier, verhaften Sie den Herrn, wenn er ein Wort über meine Wiedergewinnung und über meinen Ausgang verlauten läßt!“ kommandierte der Staatsanwalt.

„Herr, Sie sind von Sinnen!“ schrie der Arzt mit aller Kraft seiner Stimme. Und er schrie es nicht bloß hinaus, er war fest von dem überzeugt, was er sagte.

„Brigadier! Im Namen des Gesetzes! Sie sperren den Herrn dort in das Nebenzimmer und lassen die Thür so lange durch einen Ihrer Leute bewachen, bis ich Anderes verfüge.“ Sofort ergriff der Brigadier den Doktor an der Schulter.

„Bin ich denn unter Wilden?“ tobte er. „Was thun Sie?“

„Was die Notwendigkeit erfordert. Nichts weiter!“ war die höfliche, aber bestimmte Antwort. „Wir sehen uns so bald wieder, als es nur möglich ist.“

Und der Doktor mußte sehen, wie der von ihm für totkrank Erklärte sich auf den Weg machte, den jener für den wichtigsten seines Lebens hielt!

„Sie werden sterben!“ war des Arztes letzter Ruf.

Es hätte ein Wunder sich zutragen müssen, wenn das

große Geheimnis, das Mutter Anna der Lola erzählt, daß von dieser Manuela und Katharina, Benedetto's Mutter, erfahren hatte, wirklich Jedermann verschwiegen geblieben wäre.

Es war nur zu bald Anderen offenbar geworden, und zwar durch den Nachbar Janni, dem Anna in ihrer Herzensthat Alles anvertraut. Der Janni hat sie freilich nicht, wie sie es erwartet, getödtet, er hatte nur schlaun vor sich hin gelacht und allerlei verärgelnde Gedanken unter seinem schon kahl werdenden Schädel erwogen. Sieh da Einer! hatte er simuliert, solche Verwandtschaft thut immer gut; wenn auch mancher Fußtritt dabei herauskommen mag, wenn man dem gnädigen Herrn Kavaliers zu nahe kommt, sicher fällt auch das Geld für monchen Trunk Wein ab. Wenn er, Janni, Annas Mann und damit Antonio's, des Halbbruders des Kavaliers, Stiefvater wurde, so kam wohl eine etwas verzwickte Verwandtschaft heraus, aber eine Art Verwandtschaft mit Anspruch auf Wein blieb es eben immer.

Und darauf kam es an. Da verschwanden die Kanzeln, die sich schon in Annas Gesicht langsam geltend machten, das Dürftige ihres Heims und auch die Thatsache, daß ihre Zunge eine recht lose war, wenn es gerade mal so sein sollte.

Er, der Janni, ach er

Da stürzte die schmucke Manuela in das zusammenfallende Haus der Mutter Anna. Es fiel wirklich bald zusammen, seitdem Antonio nun schon geraume Zeit fern war, und niemand die rechte Lust zeigte, der Janni am wenigsten, für die Erneuerung der Dachstüben zu sorgen.

„Ist der Antonio heimgekommen?“ stieß Manuela hervor.

„Nein! Wie sollte er auch?“ war die erstaunte Ant-

Gärten angelegt, die große Landflächen beanspruchen. Andererseits hat das britische Militär in Shanghai nur noch Häuten, die leicht fortzuschaffen sind.

Köln, 13. Nov. Der Köln. Ztg. zufolge haben die jüngsten Erdbeben den ganzen Süden Australiens heimgejucht. In der Gegend von Clarendon wiederholten sich die Erdschütterungen in regelmäßigen Zeitabständen von einer Woche. In den verschiedenen Distrikten haben die Erdbeben große Zerstörungen angerichtet und wesentliche Veränderungen in der Bodengestaltung hervorgerufen. Der südliche Teil der Halbinsel hat sich um mehrere Fuß gehoben. Auch auf Neuseeland wurde die Wirkung der letzten Erdschütterungen in Südaustralien und Guatemala verspürt.

In Köln wurden 2 aus der Schule heimkehrende Kinder von einem schwer beladenen Frachtwagen überfahren und sofort getötet. Die Mutter eines der getöteten Kinder erlitt, als ihr die Kunde von dem Unglück hinterbracht wurde, einen Schlaganfall.

Budapest, 12. Nov. Die letzte Stichwahl für den Schwarzburg-Budapster Landtag hat mit einem Sieg der Sozialdemokraten geendet. Infolgedessen sind nunmehr von 16 Mandaten 9 in den Händen von Sozialdemokraten und damit ist zum erstenmal in einem deutschen Landtag eine absolute sozialdemokratische Mehrheit vorhanden.

Russländisches.

|| Eine entsetzliche Tragödie wird aus Wien mitgeteilt. In die Abteilung für Geisteskranken des Wiener Allgemeinen Krankenhauses wurde jüngst ein Privatbeamter gebracht, der furchtlich tobte. Während eines Anfalles zerstückte der Wah sinnige mit den Zähnen seine Brust, und indem er die blutige Masse zum Teil verschluckte, laute er wiederholt: „O, wie schmeckt das gut!“ Man suchte die weitere schreckliche Verunstaltung zu verhindern; vergeblich. Die Zunge des Rasenden bildete nur noch einen Stumpf. Nun begann er seine Lippen zu zerfleischen, bis er vor Erschöpfung niederfiel. Wenige Stunden später erlöste der Tod den Unglücklichen von seinen Qualen.

400 in Budapest lebende Reserveoffiziere beschlossen, ihre Offizierscharge niederzulegen, um hierdurch für den Abk. Rest zu demonstrieren, der dieser Tage vor das Offiziersehrengericht citiert wurde, weil er leghin bei den Klausenburger Festen die Volksmenge aufforderte, nicht die Volkshymne (Hajdus „Gott erhalte“), sondern ein ungarisches Lied zu singen.

Bei den letzten Schweizerischen Manövern sind einige hundert Mann am Typhus erkrankt. Noch jetzt liegen über 300 darnieder. Die Militärbehörde hat festgestellt, daß bei dem luzernischen Dorf Schöb die Mayschoten Wasser gefaßt haben aus Brunnen, die unterirdisch mit Sauchebehältern zusammenhängen. Die Brunnen gehören zu den Hängern, in denen letzten Sommer wiederholt Typhuskrank vorgekommen sind, und die Exkremente dieser typhuspatienten wurden ungesäubert in die Sauchebehälter ausgeleert.

|| Paris, 13. Nov. Als die heutige Sitzung der Deputiertenkammer eröffnet wurde, wurden im Saale von der Wandelhalle her Schüsse vernommen, was eine leichte Erregung hervorrief. Doch legte sich die Unruhe bald, als man erfuhr, daß der Urheber des Zwischenfalls ein Feldwebel in Uniform war, der auf Einlaß zur Tribüne wartete und plötzlich unter dem Ruf: „Es lebe das Vaterland 4 Revolvergeschosse abgab. Der Feldwebel wurde sofort verhaftet und nach der Quai gebracht. Man nimmt an, daß man es mit einem Geistesgestörten zu thun hat.

Aus dem Haag wird berichtet: Das internationale Schiedsgericht wird anfangs nächsten Jahres zusammentreten, um die zwischen Japan einerseits und Deutschland, England und Frankreich andererseits bestehenden Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Frage fremder Niederlassungen in Japan zu schlichten.

Brüssel, 12. Nov. Die dem Hofe nahestehende „Etoile Belge“ erzählt, daß der Graf von Flandern, als er bei seinem letzten Konflikt mit dem König seine militärischen Würden niederlegte, diesem gleichzeitig offiziell mitgeteilt habe, daß er auf die Thronfolge verzichte. Prinz Albert sei also der tatsächliche Thronfolger. Der König wird demnächst eine längere Kreuzerfahrt auf seiner Yacht „Alberta“ antreten.

Aus Brüssel kommen merkwürdige Gerüchte. Man spricht von der Abdankung Leopolds II., man spricht von seiner Wiederermählung, und man spricht sonst noch allerlei. Eine Masse Klatsch wird aufgeführt. Es mag schon sein, daß der König nicht in der rosigsten Stimmung ist. Die Erörterung, die sich an die bekannten Vorgänge beim Tode der Königin knüpfen, waren in der That nicht angenehm für ihn zu hören. Wir beschränken uns darauf, der Sache Erwähnung zu thun.

London, 11. Nov. Die „Daily News“ fährt an hervorragender Stelle aus, daß Kaiser Wilhelms Besuch in England mit sehr wichtigen diplomatischen Fragen in Verbindung stehe. In dem Artikel wird bestimmt versichert, die Frage, um die es sich hauptsächlich handle, sei, welche Verabredung Deutschland dafür erhalten solle, daß es sich während der abschließenden Arrangements Englands mit Portugal bezüglich der Delagoa-Bai ruhig verhalte. Kolonialminister Chamberlain lehnte es ab, hinsichtlich des Delagoa-Bai-Abkommens einen Aufschub zuzulassen. Soweit Portugal in Betracht komme, werde keine Schwierigkeit erwartet, aber Deutschland suche noch Abfindung. Es sei unmöglich, diesen Stand der Dinge von der Weigerung Deutschlands zu trennen, Shanghai unter den üblichen Bedingungen zu räumen. Deutschlands ursprüngliche Forderungen seien nur zurückgezogen worden, um es dem Kaiser zu ermöglichen, die Verhandlungen persönlich weiterzuführen. Da Shanghai den Schlüssel zum Yangtsi-Gebiet bilde, das unermessliche industrielle Chancen biete, so würde ein Schlag gegen die dortige kritische Vorherrschaft eine sofortige nachteilige Einwirkung auf die großen Industrien Lancashire ausüben. Das Blatt macht der britischen Regierung den Vorwurf, sie habe die Lage in Shanghai gefährdet, lediglich um sich die verhältnismäßig wertlose Delagoa-Konzeption zu sichern.

Die finnischen Gerichte werden russifiziert. „Stockholms Dagbladet“ meldet aus Helsingfors: Sicherem Vernehmen nach werden die drei finnischen Oberlandesgerichte, die bisher ausschließlich mit finnischen Richtern besetzt waren, demnächst wegfallen und dafür ein Appellationsgericht für ganz Finnland in Helsingfors errichtet werden. Die Richterstellen an diesem Gerichte sollen zur Hälfte mit Russen, zur anderen Hälfte mit Finnländern besetzt werden.

Pertham, 13. Nov. Der Kaiser, der König, sowie der Prinz von Wales und der deutsche Botschafter begaben sich heute vormittag nach Flitham zur Rebhühnerjagd und nahmen nach Abendigung das Frühstück in einem Zelt ein. Das Wetter ist herrlich.

Madrid, 13. Nov. Die Blätter bezeichnen die Lage in Marokko, namentlich in Tetuan, wo die Europäer von den aufständischen Arabern bedroht werden, als sehr ernst. Nachrichten aus Tetuan zufolge haben die gegen die Araber von Venider entsandten Kolonnen, nachdem sie Verstärkungen erhalten haben, die Araber bereits angegriffen.

New-York, 10. Nov. Die amerikanischen Blätter beschäftigen sich augenblicklich eifrig mit den Heiratsabsichten deutscher Prinzen in Amerika. Ein Blatt in San Francisco hatte, angeblich auf die Autorität eines Londoner Rechtsanwalts und zweier in der Londoner „Geiellschaft“ wohlbekannter Damen erzählt, daß Prinz Hugo von Hohenlohe einem Kapitän Ladislaus de Bokorny eine anständige Kommission (von 5 Mill. Mark) für die Vermittlung einer Heirat mit einer reichen Amerikanerin versprochen habe.

Eine der Londoner Damen habe mit der Mutter der jungen Dame gesprochen und es wird sogar ein angeblicher Brief von dieser (Golet) veröffentlicht, in dem sie sagt, daß ihre Tochter noch sehr jung sei und sie den Vorschlag ablehnen müsse, obgleich sie sich durch ihn sehr geschmeichelt fühle. Wie nun der „New-York Herald“ mitteilt, erklärt Prinz Hugo von Hohenlohe, der sich augenblicklich in New-York befindet, daß die Geschichte völlig unbegründet sei. (Ebenso erfunden wird wohl auch eine Mitteilung des „Herald“ sein, der heute, wie ein New-Yorker Telegramm meldet, erzählt, daß Prinz Heinrich von Hanau durch einen Heiratsvermittler in New-York eine Braut mit 2 Millionen Doll. gesucht habe. Nach dem Gothaer Almanach gibt es nur einen Prinzen Heinrich von Hanau und der ist bereits 60 Jahre alt, also wohl kaum noch heiratsfähig.)

New-York, 12. Nov. Auf einem Bankett der Handelskammer hielt Prinz V. eine Rede, in der er sagte, Deutschland danke für die Aufnahme, welche Prinz Heinrich gefunden habe, er werde dieselbe nie vergessen. Der Redner erklärte dann, unter Zeitalter stehe im Zeichen des Handels und jede Nation versuche bis zur Grenze ihrer Fähigkeiten Konkurrenz zu machen, diese Konkurrenz führe aber nicht notwendigerweise zur Feindseligkeit, denn es sei Raum für alle auf den Weltmärkten. Eine ehrliche Konkurrenz trage in sich wertvolles erzieherisches Element. Die Rede erregte gewaltigen Applaus. Präsident Roosevelt legte den Schwerpunkt seiner Ausführungen auf die Arbeiterfrage, in welcher er empfinden den Anwesenden ans Herz legte, eine forzierte Haltung zu beobachten und die Interessen der Allgemeinheit mehr zu berücksichtigen, als häufig gehehe.

Handel und Verkehr.

Calw, 12. Nov. Der heutige Viehmarkt war mit 363 Stück Rindvieh, 20 Pferden, 142 Stück Kühen und 47 Körten-Milchschweinen besetzt. Der Handel in Großvieh ging lebhaft bei etwas rückgegangenen Preisen. Auswärtige Händler machten größere Aufkäufe. Für Kühe wurden Preise von 250-270 Mk. und für ein Paar Ochsen 10,0 Mk. bezahlt. Auch auf dem Schweinemarkt war der Handel ziemlich belebt. Milchschweine lösten 18-23 Mk., Kühe 22, 40,- bis 80,- pro Paar.

Heilbronn, 11. Nov. Am heutigen Martins-Viehmarkt wurden zugeführt: Kühe 87, Rinder 190, Ochsen 88, zusammen 365 Stück. Der Handel ging lebhaft bei guten Preisen, ganz besonders in schönen Kalbweiden. In schweren Mastochsen wurde wenig gehandelt, trotz vorhandenem Angebot; Saugschweine waren über 400 zugeführt und wurden pro Paar zu 20-30 Mk. abgesetzt. In Kühenlöwen, deren 68 Stück zugeführt waren, wurde wenig gehandelt. Preise 40 bis 65 Mk. pro Paar. Im allgemeinen war, da auch heute in Oberndorf Markt ist, der Viehmarkt besser besetzt als sonst.

Riedlingen, 11. Nov. Für diejenigen Hopfenproduzenten, welche ein Abwarten im Verkauf ihres Hopfens sich leisten konnten, hat das Hopfengeschäft heuer einen guten Abschluß gefunden. Eine größere Partie Hopfen (70 Ballen) wurde in den letzten Tagen für das Dantelshaus Sahlmann in Nürnberg zu dem schönen Preis von 115 Mk. pro Zentner hier aufgekauft. Es lagert jetzt hier nur bei einigen Spekulant, die noch höhere Preise zu erzielen hoffen, etwas Vorrat. Im allgemeinen war man hier mit dem aus dem Hopfenbau heuer erzielten Erlös zufrieden.

Stuttgart, 11. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Erlös aus 1, 1/2 Schlachtgewicht: Ochsen: vollst. ausgem. höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 71-73 Pfg.; Färsen (Kühen) vollst. höchsten Schlachtgewichtes 67-69 Pfg., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55-57 Pfg.; Kalbweiden (Färsen), Kühe: vollst. ausgemästete Kalbweiden höchsten Schlachtgewichtes 64-66 Pfg., ältere ausgemästete Kühe, und wenig gut entwickelte Kalbweiden und jüngere Kühe 61-63 Pfg., mäßig genährte Kalbweiden und Kühe 57-60 Pfg., gering genährte Kalbweiden und Kühe 48-46 Pfg.; Kälber, beste Mastfärsen (Vollmilkfärsen) und beste Saugfärsen 78-82 Pfg., mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen 74-78 Pfg., geringe Saugfärsen 70-74 Pfg.; Schweine: vollst. der feineren Masten und Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahr 68 bis 69 Pfg., fleischige 67-68 Pfg., gering entwickelte, sowie Sauen und Ober 61-64 Pfg. Verkauf des Marktes: Verkauf mittelmäßig.

Strasbourg, 10. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Verkauf wurden: 100 Ochsen zu 126-136 Mk., 288 Kühe zu 96-128 Mk., 27 Kalbweiden zu 92-120 Mk., 18 Stiere zu 118-122 Mk., 76 lebende Schweine zu 136-140 Mk., 8 geschlachtete Schweine zu 132-134 Mk., 18 lebende Hammel zu 130-150 Mk., 30 lebende Kälber 14-110 Mk. Alles per 100 Kilogramm.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altschweigen.

wort der Mutter Anna, während Nachbar Janni, verdrießlich ob der Störung, etwas in seinen Bart brammte. Dann sagte er aber doch zuvorkommend und sich schon als künftiger Hansherr fühlend: „Sei' Dich doch, Schätzchen!“

„Der Benedetto ist auch nicht da?“ rief Manuela ungestüm weiter.

„Was sollte der Bube bei uns?“

„Hat die Lola sich nicht wieder sehen lassen, die Lola vom Kastell?“

„Nein! Nach der geschwägigen Eister verlangt's mir auch gar nicht!“ sagte Mutter Anna sehr ruhig. Die Erregung, in welcher sie der Lola so wichtige Dinge gesagt, war längst wieder ganz anderen Gedanken gewichen.

„Niemand? Ach, da ist ein Unglück geschehen, das allergrößte Unglück!“ rief Manuela jammernnd hervor.

Ihre Zuhörer schauten sie verwundert an.

„Ja, ein Unglück!“ jammerte Manuela. „Der Antonio nicht frei, Benedetto nicht zurück. Was bedeutet das?“

„Das bedeutet: Du sollst Geduld haben!“ sagte Janni ruhig. „Nebstredens was hast Du denn Alles gethan?“

Das Mädchen erzählte. Heilige Madonna, wie sie sich da doch verschwagt hatte. Da sah die Mutter des Antonio, und die Lola hatte doch gesagt, wie Anna sie bedroht, wenn auch nur ein Wörtchen von dem bekannt würde, was sie erzählt.

Der Nachbar Janni wiederholte seine Frage. Und dabei schaute er die vor Verlegenheit und Angst glühende Manuela listig an. Der Janni war ein Schlaupfropf und noch in den sogenannten besten Jahren.

Wenn die Mutter Anna sich so bei Seite schoben ließ? Die Manuela war doch ein anderes Weibsbild. Wenn die „Ja“ sagte, oder... hm, hm... wenn sie ja sagen mußte? So ein Geheimnis, wie hier vorlag, das

sich unter Umständen gut ausnützen. Nein, ein Dummkopf war der Janni nicht, ganz gewiß nicht.

Aber er hatte doch die Rechnung ohne seine alte Flamme gemacht. Mutter Anna dachte nicht bloß daran, daß Janni ihre letzte Hoffnung, sie dachte auch an die vielen, vielen Gläser Wein, die der immer durstige Janni auf ihre Kosten getrunken. Und das schöne Geld sollte alles umsonst ausgegeben sein? Dieser Erzleiten, dieser Manuela wegen, die denn doch Jeden und Jeden beherzen wollte? Ei, da sollte denn doch der Leibhaftige dreinschauen!

Während Manuela noch immer nicht recht wußte, was sie antworten sollte, sicherte Janni, seine Rüge zwischen den Händen drehend: „Na, so sprich doch, Du Schelm!“ Und dabei machte er sogar den Versuch, der Manuela die runde Wange zu streicheln.

Das schlug dem Faß der Geduld bei Anna den Boden aus! Wie eine Furie sprang sie empor, schlug dem treulosen Verehrer auf die Finger, daß es klatschte, gab ihm dann einen Stoß vor die Brust, daß er mit seinem geslochtenen Schemel beinahe rücklings zu Boden geslozen wäre und packte zu gleicher Zeit Manuela fest am Arm.

„Seht mir doch den alten Sänder, wie er die Eine heiraten will und mit der Anderen scharmützelt!“ schrie die Erbohte. „Und diese Narrin, die sich an die Alten halten muß, weil die Jungen sie anlachen! Wartet, Euch werde ich!“

Janni, der Sänder, war sehr, sehr kleinlaut geworden. Zum Rufus, wie hatte er sich denn hinreißend lassen! Aber daß die alte Bestie, die Anna — so respektlos tituliert er sie in Gedanken — auch gar keinen Spaß verstand! Da war die Heiraterei denn doch noch etwas zu überlegen. „Alter Wein und junge Mädchen!“ das war

immer ein Lieblingswort des wackeren Janni gewesen, und wenn sich das auch bei seinem Gange zum lieben Nichtsthun und Genießen nicht immer durchzuführen ließ, man dachte doch gern daran und an die alten schönen Zeiten.

Manuela kroch aber nicht so leicht zu Kreuze, wie Janni, sie war gewöhnt, Andere anzufahren, aber nicht, sich von einer Frau, wie Anna kommandieren zu lassen. Und zudem, sie war im Recht; und das war die Handtache. Sie hatte mehr für Antonio gethan, als die eigene Mutter, viel mehr, als diese es für nötig gehalten.

Ihre kräftige Gestalt rechte und dehnte sich. Einen Augenblick rang sie noch schweigend mit der Erbitterung, aber dann brach der Sturm, der in dem schönen, willenskräftigen Mädchen tobte, los.

„Laf mich los, Anna!“ rief sie heftig. Und ihre Augen blitzten bedrohlich.

„Ah, Du Kacke! Erst Schmeichelei, und jetzt willst Du kröpfen? Warte, Dich werde ich lehren, was es heißt, Männer zu fangen.“ Und die zornwütige Anna hob erbittert die Rechte.

Da war es aber auch mit Manuelas Geduld zu Ende. Sie warf dem zaghaften Janni, der Hände reißend und lamentierend bei Seite stand, einen Blick der Verachtung zu, schüttelte die Mutter Anna im Nu von sich ab und stellte sich energisch mit auf die Hüften gestützten Armen vor die beiden hin.

„Ihr seid mir denn doch die Rechten!“ sagte sie ingrimig. „Janni, Ihr seid ein alter Esel, und die Anna eine verdrehte Hans.“ Das war grob. Und es war so grob, daß die Weiden so Begräßen schwiegen.

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig.
Zuch
Burkin
Cheviot
Halbtuch
halbw. Hofenzuge
baumwollene Hofen-
zeuge
wollene Flanelle zu
Kleider und Hemden
woll- und baumwoll
Unterrockstoffe
Wollflanelle
Zaquarddecken
Betttücher
Kinderdecken
Strickgarne
sowie Reste aller Art
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. Frik.

Altensteig.
Gewöhnliche bis feinste
Toiletteseifen &
Parfümerien
 in großer Auswahl
 empfiehlt
 Seifenfieder **Kaltenbach.**

Altensteig.
Vegetaline
feinste Pflanzen-
butter
 garantiert rein — gefeuchtet
 zum Kochen und Baden
 empfehlen das Pfund a 60 S
 in 10 Pfd. Eimern M. 5.85
 20 Pfd. Eimern M. 11.70
 Chm. Burgard jr.
 Fr. Flaig, Konditor.

Dr. Crato's
 Backpulver
 Puddingpulver, Vanillezucker,
 Salicyl mit
Prämien-Bons.
 Wer 50 Bons
 einliefert, erhält eine Dose Bis-
 quits im Werte von M. 2.50
gratis und franco.
 Chm. Burgard jr.

Hustenleidender!
 probiere die hustenstillenden
 und wohlwärmenden
Kaiser's
Brust Caramellen
 2740 not. begl. Zeugn. be-
 weisen wie bewährt u.
 von sicherem Erfolg
 solche bei **Husten, Heiserkeit,**
Catarrh u. Verschleimung sind.
 Dafür Angebotenes weiße zurück!
 Paket 25 Pfg.
 Niederlage bei
 Fr. Flaig in Altensteig.

Altensteig.
Seifenpulver
Schneekönig
 Bestes Waschmittel!
 Fabrikant: Carl Geisler in Göttingen.

Nagold.
Verkauf einer mechanischen
Möbelschreinerei.

Aus der Konkursmasse des **Fritz Sackheim** er, Möbelschreiners
 hier, bringe ich am

Dienstag, 25. d. Mts.
 nachmittags 3 Uhr

die vorhandenen Grundstücke als
Markung Nagold:
 Gebäude Nr. 103, 28 qm Wohnhaus
 1 a 35 qm Hofraum gemeinschaftlich mit
 Gebäude Nr. 103, bei der
 Kesselgrube.
 Gebäude Nr. 103, A 85 qm Werkstattgebäude
 80 qm Hofraum
 1 a 63 qm bei der Kesselgrube.

Zubehörden:
 1 Elektromotor mit 6 Pferdekraften
 1 Universalhobelmaschine in Eisengestell samt Vorgelege.
 1 vollständige Bohr- und Langlochbohrereinrichtung auf obiger
 Maschine
 1 Handäge in Eisengestell
 1 Kreissäge in Eisengestell
 1 Fräsmaschine in Eisengestell samt Vorgelege und
 1 Führungsschlag mit Andruckapparat.
 Gebäude Nr. 103, B 65 qm Bretterschuppen bei der Kessel-
 grube
 P.-Nr. 18 1 a 64 qm Grasgarten im Zwinger nun Hofraum
 Anschlag 9750 M.
 P.-Nr. 383/1 9 a 45 qm
 383, 16 a 69 qm Acker und Wede in Vielach
 Anschlag 50 M.
 Gesamtanschlag 9800 M.

auf dem hiesigen **Rathause** aus freier Hand zum Verkauf.
 Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Nagold, 10. November 1902.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Gaupp.

Nagold.
Fahrnis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Fritz Sackheim** er, Möbelschreiners
 hier, kommen im öffentlichen Aufsteig gegen Barzahlung in dem Sack-
 heimerschen Anwesen zum Verkauf am

Mittwoch, 26. d. Mts.
 vormittags 9 Uhr

1551 Bl. Fournire in Eichen, Nussbaum, Buchen, Satin, Kästern,
 Pappel
 381 dto. Naser
 213 dto. Halbmaier;

halbfertige und beinahe ganz fertige Waren als:
 1 Waschkommode, 3 Spiegelschränke, 2 Kommode, 2 Nachtsche,
 5 Beistellen, 2 Spiegelrahmen, 1 Aufstaprahmen, 1 Schreibtisch-
 Aufsatz, ferner 4 Spiegelgläser, 1 Thüre, 5 Marmorplatten,
 1 Möbelmusterbuch und Drehwerkzeuge, 2 neue Kreissägen, 2 neue
 Hobelmesser, 1 neue Stoflade.

Donnerstag, 27. d. Mts.
 vormittags 9 Uhr

39 verschiedene Gesimse und ca. 1500 m verschiedene Stäbe in
 43 Partien in Satin, Eichen, Buchen, Nussbaum und Kästern,
 2214 St. Dielen und Bretter in Tannen, Pappel, Eichen,
 Buchen, Nussbaum, Satin, Kästern, ferner 4 Eichenstämme.

Freitag, 28. d. Mts.
 vormittags 9 Uhr

ein großer Vorrat an Eisen-, Messing- und Bronze-Waren als:
 Kasten- und Kommode-Schlösser, Niegel, Haden, Charniere,
 Schilde, Griffe, Knöpfe, Zapfenbänder und Bettladenbeschläge;
 Borräte an Beize, Politur, Mattierung, Grundierpräparat,
 Schleiföl, Schellack und ca. 180 Pfund Leim.

Samstag, 29. d. Mts.
 vormittags 9 Uhr

18 Sessel und Stühle, 3 Hocker, 11 Handtuchständer, 3 Spiegel,
 1 eichener Auszugstisch, 1 Nippstisch, 2 Rauchtische, 3 Bauern-
 tische, 3 Bücherständer, 1 Notenständer.
 Kaufsliebhaber werden eingeladen.
 Den 12. November 1902.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Gaupp.

Erster
Feigentasse von **Andre Hofer**, freilassend
 frisch eingetroffen
 Christian Burghard jr.

Kalender für 1903 bei **W. Nieker.**

Wörnersberg.
Verkauf von Feldern
und Waldungen.

Johannes Armbruster, Gutbesitzer in Wörnersberg, bringt
 unter Leitung des Unterzeichneten nachstehende aus dem Nachlaß seiner
 † Ehefrau übernommenen Grundstücke

Markung Wörnersberg:
 Parz.-Nr. 134 2 ha 60 a 38 qm will. geb. Acker auf'm Höchsten
 283 1 . 54 . 24 . Wiese am Zinsbach
 306 1 . 12 . 24 . Wiese und Wasserungsgraben
 allda
 194 48 . 75 . Nadelwald im Allmandwald
 201/1 19 . 27 .
 201/2 9 . 20 .
 202/1 14 . 59 .
 203 23 . 81 .
 216/1 27 . 82 .
 232 15 . 05 .
 251 3 ha 86 . 33 . am hintern Berg
 252 1 . 03 . 86 .
 1 1/2 Tag an der Näsensägmühle im Zinsbach;

Markung Grömbach:
 Parz.-Nr. 387 31 a 39 qm Nadelwald und 25 qm Weg
 im Lanch und 3 a 17 qm Weg
 im Bitterlensihann
 allda
 396 1 ha 25 . 98 . im hintern Hardt;
 404 57 . 22 .
 436 1 . 06 . 76 .
 896 79 . 54 .

Markung Pfalzgrafenweiler:
 Parz.-Nr. 2161 16 a 67 qm Wiese im Zinsbach
am Montag den 17. November d. J.
 nachmittags 1 Uhr

auf dem **Rathause** in Wörnersberg zum dritten und letztenmal öffentlich
 zur Versteigerung und erfolgt nach Schluß des Versteigerungstermins der
 Zuschlag.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Den 11. November 1902.

Bezirksnotar Krahl in Calw.

Nagold.
Damenkonfektion und
Putzgeschäft.
Größtes Lager in
 schwarzen Damen-, Frauen- und Mädchen-
 Jaquets, schwarze Paletot, schwarze
 Pelertinen, Gollkragen, Kinderjaquets,
 Mäntel und Umhänge, Knabenanzüge,
 Damen-, Mädchen- und Kinderföhlhüte,
 garniert und ungarziert, Capots, Toquets,
 Sammt zu Blousen und Kleiderausputz
 empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen
Herm. Brinkinger.

Altensteig.
 Eine freundliche
Wohnung
 mit 3 oder 4 Zimmern nebst
 Zubehör hat bis 1. Januar
 zu vermieten
 Chr. Gulde.

Altensteig.
Grabreden
Trauerbriefe
Trauerkarten
Beileids- und
Dankfagungs-
karten
 werden pünktlich, rasch
 und billigt angefertigt
 in der Buchdruckerei
 von
W. Nieker.

Altensteig.
Briefordner
 (Biblorhaptos)
Hauptbücher
Cassabücher
Copierbücher
Tagbücher
 empfiehlt billigt
W. Nieker.

Altensteig.
Steeb's
Moister-
Tropfen
 (feinster Magenbitter)
 fördern die Verdauung,
 regen den Appetit an,
 bürsten den Magen u. sind v.
 angenehmen Geschmack.

Gerichtstag in Altensteig
 am Montag, den 17. ds. Mts.

Gestorbene.
 Schwarzenbronn: Johann Probst, Gut-
 besitzer und Anwalt, 48 Jahre.
 Stuttgart: Gerhard Dietter, 87 Jahre.
 Berlin: Paul Zweigert, Fabrikant, 60 J.
 Berlin: Dr. Wilhelm Kaiser, Geh. Hof-
 rat, 66 Jahre.
 Unterbachheim: Karl Seib, Schullehrer,
 62 Jahre.